

Islamische Gemeinden nehmen bei der Radikalisierung- prävention eine Schlüsselrolle ein.

**Dokumentation der Präventionsarbeit der Ahmadiyya Muslim Jamaat im Rahmen
des Präventionsnetzwerks gegen religiös begründeten Extremismus**



Im Rahmen des Projektes »Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus« haben mehrere muslimische Dachverbände explorative Workshops im Bereich der Präventionsarbeit durchgeführt. Gefördert wurden diese Veranstaltungen im Rahmen von zweckgebundenen Weiterleitungsverträgen zwischen der Türkischen Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD) und den einzelnen am Präventionsnetzwerk beteiligten Verbänden aus Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Die in dieser Dokumentation wiedergegebenen Meinungsäußerungen und Positionen müssen nicht der Haltung der Türkischen Gemeinde in Deutschland oder des Präventionsnetzwerks gegen religiös begründeten Extremismus entsprechen. Die Durchführung der Workshops sowie die Anfertigung der Dokumentationen erfolgten selbstständig und eigenverantwortlich durch den jeweiligen Verband.

INHALT

ÜBER DIE AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT S.3

EINLEITUNG S.4

2016 S.4–S.6

Argumentationstraining gegen
religiös begründeten Extremismus S.4

Workshop: Argumentationstraining mit Imamen S.4

Workshop: Argumentationstraining mit Jugendleitern
aus den AMJ-Gemeinden S.5–S.6

Fazit S.6

2017 S.6–S.8

Dokumentation verbandsinterne Fachtagung
Radikalisierung – erkennen und entgegenwirken S.6–S.8

Fazit S.8

AUSBLICK S.8–S.13

ÜBER DIE AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT

Die *Ahmadiyya Muslim Jamaat* (AMJ) wurde 1889 im heute zu Indien gehörenden Teil des Punjabs von Seiner Heiligkeit Mirza Ghulam Ahmad gegründet und stellt gegenwärtig mit mehreren zehn Millionen Mitgliedern in über 204 Ländern weltweit die größte Gemeinschaft unter den organisierten Muslimen dar. Als einzige islamische Bewegung wird die AMJ von einem spirituellen Kalifat geleitet. Der gegenwärtige Kalif, Seine Heiligkeit Mirza Masroor Ahmad, steht als höchste religiöse Autorität weltweit somit der größten organisierten Gemeinschaft vor und ist damit weltweit einzigartig. Unter dem Vorsitz ihres Kalifen, der demokratisch auf Lebenszeit gewählt wird, tritt die AMJ für die ursprünglichen Werte des Islam ein: Barmherzigkeit gegenüber allen Menschen, absolute Gerechtigkeit, Gleichwertigkeit von Frau und Mann, Trennung von Religion und Staat, Beendigung gewalttätiger Aktionen im Namen der Religion sowie die Menschenrechte, wie sie im Koran festgelegt worden sind. Die AMJ finanziert sich ausschließlich über Spenden der Mitglieder und ist die am schnellsten wachsende islamische Reformbewegung unserer Zeit. Ihr Hauptsitz befindet sich aktuell in London, Großbritannien. In Deutschland ist die AMJ mit ihren ca. 45.000 aktiven Mitgliedern eine der größten Gemeinden unter den organisierten Muslimen. Sie unterhält deutschlandweit über 50 Moscheen mit Minarett und Kuppel, hat etwa 225 lokale Gemeinden und unterhält einen Fernsehsender und einen Verlag. 2013 konnte sich die AMJ als erste islamische Gemeinde in Deutschland als Körperschaft des öffentlichen Rechts qualifizieren. Seit 2013 bietet die AMJ als Partnerin des Landes Hessen den bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterricht im Sinne von Art. 7 III GG an Grundschulen an. Ferner hat sie 2012 bundesweit das erste Institut für islamische Theologie zum Zwecke der Ausbildung von Imamen in Riedstadt, Hessen eröffnet. Seit 2014 nimmt die AMJ an der vom Bundesinnenministerium einberufenen Deutschen Islam Konferenz teil.

Die AMJ setzt sich weltweit für die Glaubensfreiheit ein, da es im Heiligen Koran heißt: „Es soll kein Zwang sein im Glauben!“ (2:257)

Das Motto der AMJ lautet:

**„Love for All, Hatred for None“
„Liebe für Alle, Hass für Keinen!“**

Die AMJ gehört zu den Gründungsmitgliedern des *Präventionsnetzwerks gegen religiös begründeten Extremismus* und beteiligt sich aktiv an den Aktivitäten des Netzwerkes. Neben der religiösen Pflicht, sich für einen gesellschaftlichen Frieden einzusetzen, sieht sich die AMJ auch als Körperschaft des öffentlichen Rechtes in der Verpflichtung, sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

EINLEITUNG

Die AMJ engagiert sich gegen Extremismus, weil es ihr ein zentrales Anliegen ist, Akzeptanz und gesellschaftlichen Frieden herzustellen. Die AMJ gründete 1938 ihre erste Jugendorganisation und verfügt nunmehr über eine gut strukturierte Jugendarbeit. Die Jugendlichen der *Ahmadiyya Muslim Jamaat KdöR* sind sogar in einem eigenen Verband mit Namen *Majlis Khuddam ul Ahmadiyya Deutschland e.V.* organisiert. Als ältester und einer der größten muslimischen Jugendverbände in Deutschland sieht sich die Jugendorganisation der AMJ besonders in der Pflicht, sich für eine offene Jugendarbeit einzusetzen und Präventionsarbeit im Bereich religiös begründeten Extremismus anzubieten.

Um das Format kennenzulernen und zu überlegen, inwieweit es für die religiöse Jugend(arbeit) des Verbandes geeignet ist, wurde im Rahmen des Projektes *Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus* im Jahr 2016 ein Argumentationstraining organisiert, das in der Präventionsarbeit gegen Rechtsradikalismus bereits erprobt und etabliert ist. Darauf aufbauend wurde im Jahr 2017 eine Tagung organisiert, die nicht nach der Methodik fragte, sondern inhaltliche Fragen stellte und zum Entwickeln von Strategien und Positionen des Verbandes im Bereich der Präventionsarbeit gedacht war.

Nachstehend werden einige Einblicke, Erfahrungen kurz und überblicksartig festgehalten.

2016

ARGUMENTATIONSTRAINING GEGEN RELIGIÖS BEGRÜNDETEN EXTREMISMUS

Der Verein *Gegen Vergessen für Demokratie* (GVFD) engagiert sich seit Jahren gegen Rechtsextremismus. In diesem Zusammenhang bietet GVFD ein Argumentationstraining gegen rechte Parolen an. In diesem soll vermittelt werden, wie in Situationen gehandelt werden kann, in denen man mit Anfeindungen oder unwahren Tatsachenbehauptungen konfrontiert ist. Der Schwerpunkt liegt darin, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und diesen selbstbewusst zu vertreten. Im Argumentationstraining wird praktisch vermittelt, argumentative Strategien zu entwickeln und rhetorische Kniffe einzusetzen.

Unsere Idee bestand nun darin, dieses Format mit seinen verschiedenen Methoden des Argumentierens und ihren Wirkungskräften bei Imamen und Jugendleitern aus den AMJ-Gemeinden bekannt zu machen und eine Übertragbarkeit des Trainings auf das Phänomen des religiös begründeten Extremismus und Islamfeindlichkeit zu prüfen. Aus diesem Grund wurden im Jahr 2016 mit freundlicher Unterstützung von *Gegen Vergessen – Für Demokratie* zwei jeweils zweitägige Workshops veranstaltet, zu denen einmal Imame und zum anderen Jugendleiter aus den AMJ-Gemeinden eingeladen wurden.

ARGUMENTATIONSTRAINING MIT IMAMEN vom 27. bis 28. November 2016

In den Gemeinden übernehmen Imame zentrale Funktionen. Sie sind einerseits Theologen und Seelsorger, fungieren andererseits auch als „Jugendarbeiter“. Gerade junge Imame sind in der Lage, schnell einen „Draht“ zu Jugendlichen und zu jungen Erwachsenen aufzubauen.

Sie sind als Imame aber oftmals auch Adressaten von Kritik und Anfeindungen. Daher war es wichtig, ihnen Argumentationsmethoden bekannt zu machen und sie dafür zu sensibilisieren, dass rein theologische Gegenargumente oftmals nicht genügen, sondern auch verständlich und „strategisch strukturiert“ vermittelt werden müssen. Es ging dabei auch darum, extremistische Argumentationslinien zu erkennen und eventuell „umzulenken“.

Ziel war auch, im Anschluss auszuarbeiten, ob ähnliche Schulungen speziell für Imame in Bezug auf religiös begründeten Extremismus weiterentwickelt werden können. Es wurde nämlich beobachtet, dass der Inhalt einer Argumentation untergeht, wenn dieser nicht bedacht und rhetorisch fundiert vorgebracht wird.

Verschiedene Methoden wurden mithilfe von Übungen vermittelt. Nach jeder Übung wurde gemeinsam mit den Teilnehmern über die Eindrücke diskutiert. Das Argumentationstraining wurde von den teilnehmenden Imamen positiv aufgenommen. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass ein theologischer Bezug hilfreich wäre, weil oftmals sogar danach explizit gefragt wird und auch authentischer wirkt. Daher sollten Koranverse und Hadithe miteingebacht werden, jedoch nur pointiert und bedacht. Zu den Rollenspielen wurde vorgeschlagen, dass ältere Imame mit Videoanalysen und ausführlichen Vor- und Nachbereitung arbeiten, weil dies angemessener wäre und ein Perspektivwechsel dennoch ermöglichen könnte.

Bei der Übung „Heißer Stuhl“ wurden Beispiele aus dem Arbeitsumfeld der Imame durchgespielt. Grundsätzlich kamen die Imame zu dem Schluss, dass aufbauend auf dem Argumentationstraining ein Modul in Bezug auf religiös begründeten Extremismus entwickelt werden könnte. Daran sollten aber inhaltlich anspruchsvollere Themen wie Ursachen von Radikalisierung, soziale Problematiken der

Radikalisierung, Propagandaanalyse von Extremisten etc. eingebaut werden, damit Imame das Phänomen der Radikalisierung aus einer differenzierten Sicht und auch jenseits theologischer Auseinandersetzung kennenlernen und entsprechend in ihren Alltag und in die Gemeindegarbeit einbauen können.

ARGUMENTATIONSTRAINING MIT JUGENDELEITERN
AUS DEN AMJ-GEMEINDEN
vom 18. bis 19. Dezember 2016

Die Idee für ein Argumentationstraining mit Jugendleitern der AMJ hatte den Zweck, Jugendliche zu stärken und mit verschiedenen Argumentationsmethoden bekannt zu machen. Auf struktureller Ebene sollte mit dem Training zudem der Versuch unternommen werden, die Umsetzbarkeit eines regelmäßigen Trainings für Jugendliche der Ahmadiyya Muslim Jamaat auszuloten. Jugendliche sollten das Format kennenlernen und Überlegungen anstellen, ob bestimmte Teile des Workshops für ein eigens zu entwickelndes Modul zur Prävention vor religiös begründetem Extremismus innerhalb der Regelstrukturen des Verbandes eingesetzt werden könnten. Ein wichtiger Part bildete die ehrliche und kritische Reflexion des Workshops, um die Übertragbarkeit in einem möglichen AMJ Kontext zu erörtern.

Die Jugendleiter kamen zum Schluss, dass alle Methoden und Übungen aus dem Argumentationstraining in einem Training zu religiös begründetem Extremismus angewandt werden könnten. Um aber den islamischen Kontext der Jugendlichen einzubetten, sollten bestimmte Zitate aus dem islamischen Kontext passend angewandt werden. Wichtig wäre auch, mindestens grundlegende theologische Argumente zu lernen, da muslimische Jugendliche vielfach auf (vermeintlich) religiöse Propaganda keine adäquate Antwort parat haben. Zudem sollten die Mechanismen und Techniken von möglicher Propaganda anhand von Beispielen

len aufgezeigt werden (z.B. Wie stellt Propaganda vermeintliche Sachverhalte dar und wie verzerrt sie sie? Welche psychologischen Tricks werden angewendet?). Zudem wäre es wichtig, Multiplikatoren mit solchen Trainings zu schulen, damit sie ihr erworbenes Wissen und die Methoden in ihren lokalen Jugendverbänden weitergeben können. Insgesamt wurde ein sehr positives Feedback zu dem Argumentationstraining gegeben und die Erwartung geäußert, dass man darauf aufbauend konkrete Projekte innerhalb der AMJ gerne sehen würde.

FAZIT

Nach den beiden Workshops des Jahres 2016 konnte festgehalten werden, dass das erlernte Wissen sich sehr gut eignet, um es im täglichen Dialog mit Jugendlichen einzubauen. Hierbei sollte es darauf ankommen, dieses auf die spezifischen Bedarfe und Herausforderungen in Bezug auf religiös begründeten Extremismus weiter zu entwickeln und nicht nur punktuell, sondern als einen festen Bestandteil des Präventionskonzeptes der AMJ nachhaltig in den verbandlichen Strukturen zu verankern.

2017

DOKUMENTATION VERBANDSINTERNE FACHTAGUNG RADIKALISIERUNG – ERKENNEN UND ENTGEGENWIRKEN

08. Dezember 2017 | Teilnehmeranzahl: 40

Nach den praktischen Erfahrungen aus dem Jahr 2016 entschieden wir uns dafür, die Möglichkeit zu nutzen und 2017 auf eher kognitiver Ebene der Frage nachzugehen, welchen Beitrag wir als islamischer Verband in der Auseinanderset-

zung mit religiös begründetem Extremismus leisten können. Hierfür organisierten wir eine verbandsinterne Fachtagung, zu der 40 Personen aus AMJ-Gemeinden aus dem gesamten Bundesgebiet teilnahmen.

Die Idee bestand darin, die fachlichen Grundlagen von religiös begründetem Extremismus aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und unseren Verbandsmitgliedern vorzustellen. Viele der Vereinsmitglieder bekamen in diesem Rahmen zum ersten Mal die Gelegenheit, sich über diese Themen zu informieren. Bei den eingeladenen Experten handelte es sich um ausgebildete Islamwissenschaftler, Pädagogen, Juristen, freie Journalisten und wissenschaftliche Mitarbeiter – allesamt mit langjähriger Erfahrung in der Jugend- und Präventionsarbeit.

Im Einzelnen ging es um folgende Vorträge:

- 1. Islam und Islamismus
– erkennen und verstehen**
- 2. Präventive Handlungsstrategien
gegen Antisemitismus**
- 3. Terroristen und der Nährboden,
auf dem sie gedeihen**
- 4. Islamismus – Handlungskonzepte
zwischen Prävention und Intervention
in der Pädagogik**

Islam und Islamismus – erkennen und verstehen

Der erste Vortrag hatte zum Ziel, die Unterschiede der Gegensatzpaare „Islam“ und „Islamismus“ darzustellen. Politische und soziale Kontexte während und nach der Kolonialzeit begünstigten das Erstarken dieser Strömung im Nahen und Mittleren Osten. Obwohl nach unserer Auffassung im Islam keinerlei Grundlage zu finden ist, aus der sich Extremismus bzw. Islamismus fundiert ableiten ließe, existieren dennoch einige MuslimInnen, die dies mit den islamischen Lehren zu rechtfertigen versuchen. Dieser Gedanke wird aufgrund einer falschen und verkürzten Interpretation einzelner Koranverse gestärkt, die weder islamwissenschaftlich noch theologisch fundiert sind. Daher war und ist der religiös begründete Extremismus aus Sicht der AMJ in erster Linie ein kulturelles Problem was auch verständlich und wirkungsvoll artikuliert werden muss.

Präventive Handlungsstrategien gegen Antisemitismus

Der Vortrag zu präventiven Handlungsstrategien gegen Antisemitismus stellte die Ergebnisse einer Studie von Dr. Günther Jikeli aus dem Jahr 2017 vor („Geflüchtete und Antisemitismus“ im Auftrag des AJC Institut Berlin)

Ein Befund der Studie war, dass es bei den meisten der befragten Muslimen, die sich antisemitisch geäußert haben, an politischem Hintergrundwissen sowie Wissen über den Islam mangelte.

Während des Vortrages wurde gefordert, dass die Thematik des Nahostkonfliktes als eine Ursache des modernen Antisemitismus unter einigen MuslimInnen noch stärker in den Verbänden zu diskutieren sei. Den Jugendlichen innerhalb der Moscheegemeinden müsste, aus Sicht der AMJ, die islamische Lehre des Friedens gegenüber den Juden (und allen anderen Menschen) noch stärker aufgezeigt werden, die klar und deutlich durch die Geschichte des Islam belegbar ist.

Terroristen und der Nährboden, auf dem sie gedeihen

Der dritte Vortrag untersuchte die biographischen und sozialen Kontexte von Menschen, die sich terroristischen Aktivitäten im vermeintlichen Namen des Islam verschrieben haben. Häufig waren die Lebensumstände dieser Personen von Drogenmissbrauch, Kriminalität und prekären finanziellen Situationen gekennzeichnet. Eine religiöse Sozialisation durchlebte so gut wie keiner. Daher wurde die These aufgestellt, dass der Nährboden der Terroristen nicht primär der Islam sein kann. Vielmehr spielen soziologische Faktoren eine grundlegende Rolle bei ihrem Weg zum Terrorismus. Durch die Benutzung islamischer Eulogien wie „Allahu Akbar“, verknüpften Terroristen ihre fürchterlichen Taten mit dem Islam, was eine abscheuliche Pervertierung der Religion bedeutet. Obwohl die absolut überwiegende Zahl an MuslimInnen derartige Gewaltanwendungen verabscheut, wird gesamtgesellschaftlich immer wieder von ihnen gefordert, Stellung hierzu einzunehmen. Dies überfordert allerdings die meisten Gemeinden, da diese in dem Terroristen keinen Muslim sehen und den Terrorakt nicht im Zusammenhang mit dem Islam, so wie sie ihn leben, sehen können. Das stellt uns als AMJ vor der Herausforderung, dass wir diese Umstände, die in der medialen Berichterstattung untergehen, stärker in Erinnerung bringen müssen.

Islamismus – Handlungskonzepte zwischen Prävention und Intervention in der Pädagogik

Der letzte Vortrag, der die Herausforderungen von Präventions- und Interventionsarbeit aus pädagogischer Sicht thematisierte, ging der Frage nach, welche Ziele Präventionsarbeit eigentlich haben sollte. Hier wurde in den Diskussionen deutlich, dass (muslimische) Jugendliche nicht (nur) im Zusammenhang von Gefahren für die Gesamtgesellschaft thematisiert werden sollten – so wie es momentan lei-

der immer häufiger zu beobachten ist. Gleichzeitig machten sich die Teilnehmenden für das Recht der Jugend für eine selbstbestimmte und bestmögliche Entwicklung ihrer Fähigkeiten stark, was letztendlich nichts weniger als die grundlegende Prämisse von Jugendarbeit darstellen sollte. Diesen Grundsatz möchte auch die AMJ in der weiteren Entwicklung ihrer Jugend- und Präventionsarbeit (als zwei eigenständige Bereiche) beibehalten.

FAZIT

Die Fachtagung wurde von den Teilnehmenden in ihrer Gesamtheit als sehr sinnvoll und weiterbringend bewertet. Viele neue Erkenntnisse konnten in Bezug auf die Präventionsarbeit gewonnen werden. Darüber hinaus wurden MultiplikatorInnen aus unserer Gemeindegemeinschaft für diese Thematiken sensibilisiert. Für ihre Arbeit haben sie neue Perspektiven und viel fachliches- und wissenschaftliches Hintergrundwissen gelernt und sich mit dem Experten-Team entsprechend austauschen können.

Als konkrete Folge der Fachtagung ist sogar ein eigenes Team aus Multiplikatoren entstanden, welches sich in Zukunft noch stärker mit der Thematik der Präventionsarbeit beschäftigt und weitere Handlungsempfehlungen gemäß den Bedürfnissen der Gemeinden ausarbeiten wird. Dies soll den Jugendleitern und den Imamen in ihrer täglichen Arbeit mit Jugendlichen als Hilfestellung dienen und einen entscheidenden Beitrag in der Präventionsarbeit gegen religiös begründeten Extremismus darstellen.

AUSBLICK

Das Argumentationstraining hat sich als eine wichtige Säule in unserer Präventionsstrategie bewährt und die interne Diskussion läuft, es als ein festes Modul in unserer Ausbildung von Imamen und JugendleiterInnen einzubauen. Zur Realisierung dieses notwendigen Engagements bemühen wir uns

derzeit um Fördermittel, die auch dazu beitragen sollen, dieses Thema fest in unsere Verbandsstrukturen einzubetten.

Als Ergebnis des beschriebenen Prozesses, konnte die AMJ in ihren Strukturen das Amt eines Präventionsbeauftragten etablieren, der durch ein motiviertes Team aus jugendlichen MultiplikatorInnen unterstützt wird. Gemeinsam sollen sie als AnsprechpartnerInnen für Gemeindemitglieder, Medien, Fachkräfte, Behörden und die breite Öffentlichkeit fungieren.

Die Frage nach einer verbandlichen Strategie ist noch nicht endgültig beantwortet – es ist aber ein Prozess in Gang gekommen, den wir weiter voran treiben wollen. Hierbei wäre natürlich die Möglichkeit sehr wichtig, die Erfahrungen weiter zu vertiefen, die wir in der praktischen Umsetzung von Präventionsarbeit bereits gewinnen konnten. Wichtig ist uns auch, dass die zukünftigen Konzepte inhaltlich und didaktisch so aufbereitet sind, dass ein theologischer Bezug da ist und gleichzeitig auch darüber hinausgeht. Verbandsintern wird die Frage nach Abgrenzung zu normaler Jugendarbeit und Verständnis für Wichtigkeit der Präventionsarbeit noch wichtiger werden.

Im Zuge der funktionalen Ausdifferenzierung und Professionalisierung des religiösen und gesellschaftlichen Engagements hat die AMJ beschlossen, einen eigenständigen Wohlfahrtsverband mit dem Namen An-Nusrat (die „Hilfe“) zu gründen, der zukünftig alle DIK-Projekte umsetzen und Angebote in den Bereichen der Wohlfahrtspflege und Jugend(präventions) für alle anbieten wird.

KONTAKT

Ahmadiyya Muslim Jamaat KdöR
Präventionsbeauftragter: Herr Faizan Ijaz
Genferstr. 11 | 60437 Frankfurt am Main.

Mail: info@an-nusrat.de

ÜBER DAS PRÄVENTIONSNETZWERK

Das Präventionsnetzwerk ist eine Initiative von zivilgesellschaftlichen – religiösen wie nicht-religiösen – Organisationen, die sich gegen religiös begründeten Extremismus und gesellschaftliche Polarisierung engagieren. Das Präventionsnetzwerk richtet sich insbesondere an die Verbände der Deutschen Islamkonferenz. Ein vergleichbares Netzwerk hat es in Deutschland bisher nicht gegeben.

Die teilnehmenden Verbände arbeiten eigenständig und selbstverantwortlich. In regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen ist Raum zur Erarbeitung verbandsübergreifender Positionierungen im Themenfeld sowie für die Vernetzung mit etablierten Trägern der Präventionsarbeit gewährleistet. Gleichzeitig wird den Verbänden eine methodische wie inhaltliche Begleitung angeboten.

Das Netzwerk wird von der Türkischen Gemeinde in Deutschland in Kooperation mit dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. koordiniert.

Die vorliegende Dokumentation wurde im Juli 2018 erstellt.

Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. | Obentrautstr. 72 | 10963 Berlin
Mail: info@praeventionsnetzwerk.org | Web: www.praeventionsnetzwerk.org

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

